



BARMHERZIGE BRÜDER  
ÖSTERREICH

# Briefe des heiligen Johannes von Ávila an Johannes von Gott

Österreichische Ordensprovinz des Hospitalordens des hl. Johannes von Gott | Provinzialat

Taborsstraße 16 | A-1020 Wien | Tel (01) 211 21 DW 1100 | Fax DW 1120  
orden@bbprov.at | [www.barmherzige-brueder.at](http://www.barmherzige-brueder.at) | DVR 0029 874 (201)

## 1. BRIEF

Ihr habt mir viel Trost gebracht, indem Ihr gut befolgt habt, was wir, Ihr und ich, vereinbart hatten, um P. Portillo in der Betreuung der Armen zu gehorchen. Wenn Ihr es immer so machen würdet, würdet Ihr beruhigter leben können und ich auch. Ich habe nämlich große Angst, dass der Teufel, der aus Eurem eigenen Kopf entspringt, Euch täuscht. Wenn er jemanden nämlich nicht dadurch überwinden kann, dass er ihn Böses tun lässt, dann gelingt es ihm dadurch, dass er ihn das Gute in ungeordneter Weise tun lässt. Und was keine Ordnung hat, kann auch keinen Bestand haben; sofort nämlich gibt es Spaltungen untereinander, indem die einen dahin und die anderen dorthin streben. So sagt schon der Herr im Evangelium, *dass jedes Reich, das in sich gespalten ist, zugrunde geht* (Mt 12,25; Lk 11,17) Bemüht Euch deshalb sehr darum, mein Bruder, Euch der Meinung anderer unterzuordnen; dann wird Euch der Teufel nicht täuschen. Ein Heiliger sagt nämlich, dass jemand, der nur an sich selbst glaubt, nicht vom Teufel versucht zu werden braucht, denn er ist für sich sein eigener böser Geist. Und wenn es Euch auch gut zu sein scheint, was Ihr macht, so wisset doch, dass der Teufel sowohl im Guten wie im Bösen Fallen stellt. Am Anfang scheint Euch dann alles gut voranzugehen, aber am Schluss scheitert alles; es kommt zu Streitigkeiten und anderen Sünden, und man entdeckt dann die Fallstricke, die für den ausgelegt waren, der zu unklug war. Ich bitte Euch, mein Bruder, um der Liebe unseres Herrn willen noch einmal, tut mir den Gefallen und handelt jetzt der Vereinbarung gemäß und im Gehorsam so, bis der Herr es fügt, dass ich dorthin komme oder Ihr mich besuchen kommt, wo ich gerade bin. Denn wenn ich dort bin, wo Ihr seid, macht es nicht viel aus, wenn Ihr auch ein bisschen in Verwirrung geratet. Aber in der Ferne müssen sich die Freunde und die gehorsamen Kinder ihren Eltern gegenüber als folgsam erweisen. Sie müssen aufmerksam sein und dürfen nichts tun, was ihnen missfällt, wenn sie es erfahren. Sie sollen vielmehr so leben, dass sie sich im Herrn freuen können, wenn sie sich sehen.

Und da es der Wille des Herrn war, dass ich mich um Euch kümmere, und da er uns in brüderlicher Liebe vereint hat, werden wir auch eins sein. Dann werdet Ihr sehen, wie der böse Feind flieht; mit der Hilfe Jesu Christi werden wir ihn bezwingen. Der Teufel bemüht sich nämlich gerade darum, diesen Gehorsam und diesen Frieden zu rauben, wie es der Wolf tut, wenn er ein Schaf reißen will: Zuerst trennt er es von der Herde und den anderen Schafen, und wenn es allein ist, stürzt er sich darauf. Glaubte nicht dem Betrüger, sondern unserem Herrn Jesus Christus, der den Gehorsam so sehr liebt; *er war ja Unserer Lieben Frau und dem heiligen Josef gehorsam* (Lk 2,51). Das hat er getan, um uns ein Beispiel zu geben. Denn wenn er, der so viel wusste, denen gehorchte, die geringer waren als er, dann wollen wir aus Liebe zu ihm uns gegenseitig gehorchen und uns untertan sein.

Und gebt wohl Acht, wenn Ihr die Frauen, die Gott dienen wollen, zu Euch nehmt; sie sind ein großes Hindernis und verursachen Kosten. Es wäre besser, sie nicht in der Obhut haben zu müssen, sondern sie bald zu verheiraten oder bei Damen in Dienst zu geben; andernfalls würde alles verdorben und zugrunde gerichtet. Und wenn einer als Klatschmaul bekannt ist, sollt Ihr ihn in Eurer Gemeinschaft nicht dulden, denn solche werden schließlich das Hospital in Verruf bringen. Wenn es Euch als Mangel an Liebe erscheinen sollte, jemanden wegzuschicken, so täuscht Ihr Euch, denn wenn Ihr einem einzelnen nichts Unangenehmes zufügen wollt, stürzt Ihr manchmal viele ins Unglück. Wenn ein Glied krank ist, muss man es abschneiden, damit nicht der ganze Mensch verdorben wird. Und wenn jemand aus Mitleid dieses kranke Glied nicht lostrennen wollte, wäre das nicht Mitleid, sondern große Grausamkeit,

denn man würde ja den ganzen Menschen töten, um nicht ein einzelnes Teil verwunden zu müssen.

So ist es auch, mein Bruder, manchmal nötig, etwas zu verweigern, was von uns verlangt wird, jemanden wegzuschicken, der für das Wohl des Hospitals nicht gut ist, und andere Dinge zu tun, von denen Ihr nichts wisst. Wenn Ihr Euch dabei von Eurem eigenen Urteil verlocken lässt, so täuscht Ihr Euch. Dann wird Gott Euch strafen, auch wenn Ihr glaubt, ihm zu dienen. Gott hat Euch nämlich nicht berufen, zu herrschen, sondern beherrscht zu werden, und deshalb dient Ihr ihm nur, wenn Ihr gehorcht. Ihr habt dann keine Verantwortung, denn er wird von Euch keine Rechenschaft fordern für das, was Ihr auf Anraten anderer getan habt. Wenn Ihr mich gern habt und mir gehorcht, werde ich Euch an meiner Stelle P. Portillo zuweisen. Was er Euch sagen wird, das sage ich Euch, und was Ihr mit ihm verhandelt, wird sein, als ob Ihr es mit mir verhandeln würdet, und dies so lange, bis es Gottes Wille ist, dass wir uns sehen.

Christus halte Euch immer an der Hand. Amen. Und bittet ihn für mich, wie ich es ebenso für Euch tue.

## 2. BRIEF

Ich habe Eueren Brief erhalten, aber Ihr sollt nicht sagen, ich erkenne Euch nicht als Sohn an, es sei denn, Ihr sagtet aus Demut, dass Ihr dies nicht verdient. Aus demselben Grund bin auch ich nicht würdig, Vater zu sein. So wäre es schlecht, wenn ich Euch verachten würde, da eher ich es verdiene, verachtet zu werden. Da aber unser Herr uns als die Seinen ansieht, auch wenn wir noch so schwach sind, so sollen wir daraus lernen, barmherzig und liebevoll miteinander zu sein, wie er es auch mit uns ist. Mein Bruder, ich wünsche sehr, dass Ihr Euch bewusst seid, was unser Herr Euch anvertraut hat, denn *der gute und getreue Knecht muss fünf Talente hinzugewinnen zu den fünf, die ihm gegeben worden sind* (Mt 25,20). Dann wird er aus dem Mund des Herrn hören können: *Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen* (Mt 25,21). Sorgt Euch um das, was Euch anvertraut ist, und belügt Euch nicht selbst, sondern begreift, dass das, was Euch vor allem anvertraut worden ist, Ihr selbst seid. Was hilft es also, alle aus dem Schmutz herausgezogen zu haben, wenn Ihr selbst noch darin steckt?

Deshalb befehle ich Euch nochmals, Euch immer wieder einen freien Augenblick zu verschaffen, damit Ihr Euer Gebete verrichten könnt, damit Ihr jeden Tag die Messe und am Sonntag die Predigt besuchen könnt. Auf jeden Fall aber gebt Acht, dass Ihr mit Frauen nicht viel Umgang habt, denn wisset wohl: sie sind die Falle, die der Teufel aufstellt, um die Diener Gottes zu Fall zu bringen. Denkt daran, wie David gesündigt hat, weil er eine Frau angeschaut hat, und wie sein Sohn Salomo wegen vieler Frauen sündigte und sogar seine Klugheit verlor und Götzenbilder im Tempel des Herrn aufstellte. Wir sind ja noch viel schwächer als jene; fürchten wir uns also zu fallen und lernen wir von ihnen. Täuscht Euch nicht, indem Ihr sagt: Ich will ihnen helfen, denn hinter den guten Absichten lauern die Gefahren, wenn man nicht klug ist. Gott will nicht, dass ich für das Wohl anderer Sorge, wenn meine eigene Seele dadurch Schaden leidet.

Wegen der Notlage, in der Ihr Euch befindet, habe ich Euch schon geschrieben, dass dies überall so ist. Wenn wir hingehen und etwas verlangen, sagt man, dass es schon Mühe macht, den vorhandenen Verpflichtungen nachzukommen. Ich hatte gedacht, der Herzog von Sesa hätte Euch eine Gabe geschickt, denn man hat mir gesagt, er sei darum gebeten worden. Wenn er Euch nichts geschickt hat, so bittet ihn nochmals darum, und er wird Euch etwas schicken; er ist Euch nämlich sehr zugezogen, weil Ihr Euch um die Armen kümmert. Andernfalls wird der Herr sorgen, wenn auch etwas später. Ich habe mich sehr gefreut wegen der liebevollen Aufnahme, die Ihr in dem erwähnten Hause gefunden habt, und richtet meine Grüße aus an alle, die Euch solche für mich aufgetragen haben.

Da ich unterwegs bin, schreibe ich Euch nichts weiter. Steht fest in Jesus Christus, denn er wird Euch helfen. Und hütet Euch, damit der böse Feind sich nicht freuen muß, Euch zur Sünde verleitet zu haben. Gott aber sieht Euer Buße für die Vergangenheit und Euer Besserung für die Zukunft. Sein Heiliger Geist sei mit Euch. Amen.

### 3. BRIEF

Ich habe Eueren Brief erhalten. Glaubt nicht, dass es mir überdrüssig wird, wenn Ihr mir ausführlich schreibt, denn da die Liebe groß ist, kann auch der Brief nicht lang erscheinen. Ich bitte Euch, denkt daran, wie ich mich freue, angenehme Nachrichten von Euch zu erhalten, wenn Ihr mir schreibt oder wenn ich sonst etwas von Euch höre. Und wenn Ihr mir nicht zur Last fallen wollt, so seid nicht träge, dies auch zu tun, selbst wenn es Euch etwas kosten sollte. Die Liebe zeigt sich nicht in Worten, sondern in Werken, und sie zeigt sich am meisten, wenn es uns mehr kostet, was wir für die tun, die wir lieben.

Bedenkt wohl, mein Bruder, wie teuer unserem Herrn das Gute zu stehen kam, das er in Euere Seele gelegt hat. Wenn er Euch einen Tropfen von dem Blut geschenkt hätte, das es ihn gekostet hat, so würdet Ihr ihn mit äußerster Sorgfalt aufbewahren. So müsst Ihr es auch mit dem Guten tun, das er in Euere Seele gelegt hat. Er hat es Euch nicht geschenkt, indem er es auf irgendeine Weise für Euch gewonnen hat, sondern indem er es auf dem Kalvarienberg für Euch erkämpft hat; er hat das Leben verloren, damit Ihr es gewinnt. Und was würde das wohl bedeuten, *den Schweinen vorzuwerfen* (Mt 7,6), was unser Herr Euch gegeben hat, damit Ihr den Engeln gleich seid? Was wäre es, wenn Ihr die Schönheit verlieren würdet, die er in die Seelen gelegt hat, durch die sie wohlgefälliger und schöner sind als die Sonne selbst?

Es ist besser zu sterben als gegen unseren Herrn unredlich zu sein. Unser Herr sagt nämlich, wie sein Diener sein soll, den er über sein Gesinde setzt: *treu und klug* (Mt 25,23; 24,45). Um treu zu sein, muß er auch klug sein, denn wenn keine Klugheit vorhanden ist, dann stürzt der Mensch in tausend Dinge, die Gott nicht wohlgefällig sind, und seine Torheit wird mit fürchterlicher Qual bestraft. Deshalb müssen wir ein für alle Mal lernen; es genügt, dass der Mensch nur ein einziges Mal töricht ist, um auf eigene Kosten für das ganze Leben daraus zu lernen. So wagt es auch der geprügelte Hund nicht, dorthin zurückzukehren, wo er die Prügel bekommen hat, und auch der Vogel kehrt nicht zur Falle zurück, der er entronnen ist. Denn wenn der Weise sich die Erfahrung anderer zunutze macht und wenn sogar der Dumme aus der eigenen Erfahrung lernt, was soll man dann von dem sagen, der auch nach vielen traurigen Erfahrungen noch nichts gelernt hat? Was verdient ein solcher anderes, als dass der Herr ihn ganz sich selbst überlässt, damit er zusammen mit den ganz Törichten, die zur Hölle fahren, bestraft werde? Wer besondere Gaben von Gott erhalten hat, wen er aus der Hölle herausgeholt und wem er die Befähigung für den Himmel geschenkt hat, der hat die große Verpflichtung, auf sich selbst und auf die Ehre Gottes zu achten. Je weiter wir in unserem Leben fortschreiten, desto schwieriger ist es, uns in unseren Sitten zu bessern. Es nützt nämlich wenig, gut begonnen zu haben, wenn wir schlecht enden. Ein Jäger ärgert sich sehr, wenn er einen Vogel schon gefangen in der Hand hatte und ihn dann fortfliegen sieht, ohne ihn jemals wiederzusehen; wenn er ihn aber noch gar nicht in seiner Gewalt hatte, bereitet es ihm nicht so großen Ärger. So empfindet auch unser Herr größere Betrübniß, wenn er sieht, dass eine Seele, die er schon für sich gewonnen, gereinigt und zu seinem Tempel gemacht hatte, mit dem bösen Feind davongeht, größere Betrübniß als bei anderen, die ihm niemals gehört hatten. Auch der Teufel freut sich mehr, wenn er solche Seelen für sich gewinnt, die vorher Gott gedient hatten, als andere, die schon vorher schlecht waren. Deshalb, mein Bruder, müssen wir die Augen gut offenhalten und das Banner unseres Herrn hochhalten, um ihm nicht diesen Schmerz und dem Teufel nicht dieses Vergnügen zu bereiten, dass wir den einmal eingeschlagenen Weg verlassen. Da es nur noch ein kurzer Weg ist, so ruft von Herzen unseren Herrn

an und vergesst nicht, zu beten und an der Messe teilzunehmen, denn das ist eine sehr gute Sache. Gebt Acht, dass Ihr Euch selbst nichts Übles antut, wenn Ihr darangeht, anderen Gutes zu tun. Passt auf, dass Euere Seele nicht Hunger leidet; wenn sie ausgehungert ist, wenn sie keinen Trost hat, wenn es ihr schlecht geht, was nützt dann all das Gute, das Ihr den anderen erweist? Unser Herr sagt ja: *Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber seine Seele verliert?* (Lk 9,25; Mt 16,26).

Begreift, dass Ihr Gott dann am meisten wohlgefällig sein könnt, wenn Ihr Euere Seele vor ihm rein bewahrt. Das größte Werk der Barmherzigkeit, das Ihr vollbringen könnt, besteht darin, dass Ihr Euere Seele ihm wohlgefällig erhaltet. Deshalb *wacht und betet* (Mt 26,41; Mk 14, 38), wie unser Herr sagt, damit der Teufel Euch nicht unversehens überrasche, der tausenderlei Nachstellungen und Fallstricke bereithält, um Euch zugrunde zu richten. Es freut mich auch, dass Ihr an den Hof geht, um die Herren von Kastilien um Hilfe zu bitten, damit Ihr Euch wenigstens nicht in Schulden stürzt, solange Ihr dort bleibt. Gebt auf Euch Acht, wenn Ihr dort seid und wenn Ihr wieder draußen seid, damit Ihr unserem Herrn dient und ihm die Ehre bringt, für die er Euch herangebildet hat. Er sei immer Euer Schutz und Euere Zuflucht.

Amen.

Jene Person, die gebeten hatte, für Euch die Schulden bezahlen zu dürfen in der Absicht, dass Ihr dann eine andere Aufgabe übernehmt, muß der Teufel in menschlicher Gestalt sein, der Euch mit den Worten täuschen will: es ist keine Sünde. Sie wollte erreichen, dass Ihr die Berufung verliert, die Gott Euch geschenkt hat. Der heilige Paulus sagt, *dass jeder in dem Stand bleiben soll, in dem ihn der Ruf Gottes getroffen hat* (1 Kor 7,20; Eph 4,1). Denn wenn Gott will, dass ich ihm als Kammerdiener diene, ich aber nur Schweine hüten will, dann versündige ich mich gegen Gott und muß ihm über alles Rechenschaft geben, was ich in der anderen Beschäftigung mir hätte verdienen können. Und wenn Euch, mein Bruder, eine noch so glänzende Erscheinung sagen würde, sie sei ein Engel Gottes, und sie würde Euch eine derartige Botschaft bringen, dann sagt diesem Wesen, dass es nichts anderes als der Teufel ist und dass Ihr den Weg nicht verlassen wollt, auf den Gott Euch gestellt hat. Im Evangelium hat er ja gesagt: *Wer bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet* (Mt 10,22; 24,13). Lest diesen Brief mehrmals, und Gott bewahre Euch vor allem Bösen. Amen.

Ich habe keine Kleidungsstücke, die ich Euch jetzt schicken könnte. Zum Ausgleich werde ich Messen für Euch lesen lassen; sie werden Euch besseren Schutz bieten.